

23. October 1889 ($l = 278 \cdot 0^\circ$ $b = +0 \cdot 8^\circ$) in solcher Übereinstimmung ist, dass man die Geringfügigkeit des Unterschiedes von nur 2° sogar als zufällig ansehen muss, weil grössere Differenzen wegen der Unsicherheit der Radiationspunkte immer zu erwarten sind.

Dass auch die Geschwindigkeiten in beiden Fällen gleich gross gefunden wurden, ist offenbar ein nicht besonders erhebliches Beobachtungsergebniss, welches nur einen sehr bedingten Schluss auf die reelle Geschwindigkeit gestattet. Letztere lässt sich bei der Lage der Radiationspunkte für die Erscheinungen, welche hier berührt worden sind, auch nicht aus dem Gesichtspunkte bestmöglicher Übereinstimmung der Ausgangspunkte hypothetisch ermitteln, denn diese Übereinstimmung ist für alle plausible Annahmen von der Geschwindigkeitshypothese nur sehr wenig abhängig. Sie bleibt nahe dieselbe von der parabolischen Geschwindigkeit bis zu Hyperbeln mit sehr kleinen Halbachsen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt, in welche auch das Meteor vom 13. October 1879 einbezogen wurde. Die Einheit für die dort als Argument verwendete Grösse v ist die Geschwindigkeit der Erde in der Entfernung 1 von der Sonne und die entsprechende Hyperbelhalbaxe ist dann bekanntlich $\frac{1}{v^2 - 2}$.

Heliocentrischer Ort des Ausgangspunktes im Welt-
raume.

Meteor am	Für $v = \sqrt{2}$		$v = 2$		$v = 2 \cdot 5$	
	l	b	l	b	l	b
13. October 1879	208·5°	-0·0°	280·0°	+3·3°	288·8°	+4·6°
23. October 1889	215·9	-0·1	287·3	+2·3	296·8	+3·3
4. December 1888	217·5	+0·2	289·1	+1·9	298·8	+4·0

Die Unterschiede, welche für die beste Hypothese am kleinsten ausfallen müssten, wenn ein Schluss gestattet sein sollte, sind fast überall die gleichen. Wenn die parabolische Geschwindigkeit $v = \sqrt{2}$ nicht durch die directen Beobachtungen ausgeschlossen wäre, so würde sie nach der Übereinstimmung der Ausgangspunkte (für die Parabel: Aphele) hier nicht minder wahrscheinlich sein als jede andere. Zur sichersten